

# Calmer Wochenblatt

Nr. 254

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang.

Veröffentlichung: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 10 Pf. —  
Wöchentlich 30 Pf. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100 % — Fernspr. 9.

Dienstag, den 31. Oktober 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Erdgas 12 Pf. —, vierteljährlich 35 Pf. —, halbjährlich 65 Pf. —, jährlich 120 Pf. — mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Entgegen anderslautenden Nachrichten ist über eine weitere Erhöhung der Gütertarife ab 1. Dezember noch nichts festgelegt. Ab 1. November tritt bekanntlich eine Erhöhung um 50 Prozent ein. Die Personentaxi werden ab 1. November um 100 Prozent, ab 1. Dezember um weitere 100 Prozent erhöht.

In Kaiserslautern ist ein Streik des Tagelohnpersonals der Eisenbahn ausgebrochen, der sich über die ganze Pfalz auszudehnen droht.

Die Mitglieder der Reparationskommission sind gestern in Berlin angekommen. Wie der englische Vertreter erklärte, sei ihre Aufgabe die Lösung des Problems der Geldentwertung. Es solle versucht werden, durch Zusammenarbeit mit der deutschen Regierung den Marksturz aufzuhalten. Bradbury ist allerdings noch nicht im Besitze von Instruktionen über die Haltung der neuen englischen Regierung, die anscheinend den französischen Ansprüchen noch mehr Zugeständnisse machen will als Lloyd George.

Ueber den belgischen „Vermittlungs“-Vorschlag, der einen Ausgleich zwischen den französischen und den englischen Plänen erstrebt, verkündet, daß er ein Kontrollsystem über die deutschen Finanzen enthalte und einen Zahlungsplan für Bar- und Sachlieferungen, nach welchem die Alliierten reichlichere (!) Abzahlungen als bisher erhalten würden.

Die deutsche Regierung hat sich bisher mit den Führern der Arbeitsgemeinschaft der Mitte und der Sozialdemokratie sowie mit deutschen Sachverständigen besprochen, um eine einheitliche Haltung bei den Reparationsbesprechungen zu erhalten.

Neuer weih von einer Trübung der russisch-türkischen Beziehungen zu melden, weil Rußland über das entgegenkommende Verhalten der Türken auf der Konferenz von Mudania verschärft sei. Man wird dieser Meldung wohl mit Vorsicht begegnen müssen.

Daß die Russen ihre aktive Politik nicht aufgeben haben, geht aus der Note an Rumänien hervor, in der sie die Wiederabtretung Bessarabiens fordern. Es ist also mit einer recht ersten Komplizierung der Friedenskonferenz in Laufnahme zu rechnen, wo die jetzt offiziell eingeladenen Bolschewisten sicherlich sich nicht auf die Stellungnahme zur Darbanellenfrage beschränken werden.

## Die Reparationsfrage.

### Vor dem Beginn der Verhandlungen mit der Reparationskommission.

Berlin, 31. Okt. Wie die Blätter melden, wird Reichskanzler Dr. Wirth heute Mittag die Mitglieder der Reparationskommission offiziell in der Reichstanzlei empfangen. Hierbei soll die Form der Verhandlungen festgelegt werden. Es sei anzunehmen, daß zuerst eine Reihe von Einzelbesprechungen zwischen Mitgliedern der Reparationskommission und den an den Reparationsberatungen beteiligten Ressorts stattfinden und daß die Ergebnisse dieser Einzelverhandlungen in Gesamtsitzungen zusammengefaßt werden. Die Oberleitung sämtlicher Besprechungen werde in den Händen des Reichskanzlers liegen. Die vorbereitenden Beratungen im Schoße der Reichsregierung über das Programm für die Verhandlungen mit der Reparationskommission sind, wie die Blätter mitteilen, abgeschlossen. Das Reichskabinett, das gestern Nachmittag zusammengetreten ist, hat das Programm gebilligt. Der Reichskanzler hat gestern in einem engeren Kreis von Sachverständigen über die deutschen Richtlinien für die Verhandlungen, vornehmlich über die geplanten Maßnahmen zur Stabilisierung der Mark, Mitteilungen gemacht. Die Sachverständigen haben diese Richtlinien gutgeheißen. Ueber den Fortgang der Verhandlungen mit der Reparationskommission sollen die Fraktionsführer auf dem Laufenden gehalten werden.

### Besprechung der Regierung mit den deutschen Sachverständigen.

Berlin, 30. Okt. Nachdem nun die Vorberatungen der verschiedenen Ressorts zur Vorbereitung der Verhandlungen mit der Reparationskommission zu einem gewissen Abschluß ge-

kommen waren, fand heute eine neue Aussprache der Reichsregierung mit den deutschen Sachverständigen statt, zu der auch Staatssekretär a. D. Bergmann, der bisher in Paris weilte, nach Berlin gekommen war. An der Besprechung nahmen außerdem der Direktor der Hamburg Amerika-Linie, Geh. Rat Cuno, Bankier Melchior aus Hamburg, das Mitglied des Reichswirtschaftsrats Dr. Hilferding, der Wirtschaftspolitiker Geh. Rat Professor Julius Wolff, ferner der Professor der Handelshochschule Dr. Bonn, teil. In der Erörterung wurde das ganze Reparationsproblem nach allen Seiten durchgesprochen. Die Reparationskommission trifft bereits heute abend in Berlin ein. Man darf annehmen, daß ihre Beratungen mit der Reichsregierung nach dem Besuch beim Reichskanzler unverzüglich beginnen werden.

### Die deutschen Sachverständigen gegen die geordnete Erhöhung der Kohlenlieferungen.

Berlin, 31. Okt. In der gestrigen Sachverständigenberatung im Wiederaufbauministerium über die Kohlenfrage betonten sämtliche Sachverständige, daß die neuen Forderungen der Reparationskommission viel zu hoch seien. Die bisherigen Kohlenlieferungen hätten nur ausgeführt werden können, weil die deutsche Wirtschaft durch kostspielige Kohlenkäufe im Ausland die Betriebe aufrecht erhalten habe.

### Die unerhörte Ausbeutung Deutschlands durch die Franzosen.

Paris, 28. Okt. Wie der „Temps“ mitteilt, hat sich die Reparationskommission erneut mit den deutschen Lieferungen von Zuckerrüben auf Reparationskonto beschäftigt. Deutschland werde in diesem Jahre 500 000 kg liefern, wobei jedoch Frankreich bis zum 15. November weitere 500 000 Kilo anfordern kann. Die Verrechnung erfolgt auf Grund des vorjährigen (!) Preises.

### Besprechungen der Koalitionsparteien über Maßnahmen gegen die Varukatastrophe.

Berlin, 30. Okt. Wie die Blätter hören, nahmen die Besprechungen des bei der Parteiführer-Beratung eingesetzten zweiten Ausschusses, der die Aufstellung eines zwischen der bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft und den Sozialdemokraten zu vereinbarenden Aktionsprogramms zur Stabilisierung der Mark zum Zwecke hat, einen befriedigenden Verlauf. Die Beratungen sollen am Mittwoch fortgesetzt werden.

### Vermutungen über den belgischen Vermittlungsvorschlag.

Paris, 30. Okt. Der „Straitschance“ will über den am Freitag abend fertiggestellten Sonderentwurf der belgischen Delegation, über den Delacroix am Samstag mit dem belgischen Ministerpräsidenten gesprochen hatte und der am Dienstag in Berlin den übrigen Mitgliedern der Reparationskommission vorgelegt werden soll, folgendes erfahren haben: Der Entwurf bringe gleichzeitig ein Kontrollsystem für die deutschen Finanzen und einen Zahlungsplan in Vorschlag. Man nehme an, daß er die Möglichkeit bieten würde, die Lasten der Alliierten zu erleichtern und Barzahlungen und Sachlieferungen reichlicher unter ihnen zu verteilen. Ueberdies würde er einen Schritt auf dem Wege zur internationalen Anleihe darstellen. Wenn die alliierten Vertreter damit einverstanden seien, würde der belgische Entwurf dem zur Zeit in Berlin anwesenden Komitee von ausländischen Finanzsachverständigen und dann der deutschen Regierung vorgelegt werden.

### Noch keine Klarheit über die Haltung der neuen englischen Regierung in der Reparationsfrage.

London, 30. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „Observer“ schreibt, daß Bradbury in der Frage, ob die neue britische Regierung seine Ansicht über die Notwendigkeit eines sofortigen ein- bis vierjährigen Moratoriums für Deutschland teile, in London nichts hätte erfahren können, da über die Reparationspolitik noch keine Entscheidung getroffen worden sei.

London, 30. Okt. Der neue britische Schatzkanzler Baldwin hat in einer Rede erklärt, die Regierung werde versuchen, ein besseres Zusammenarbeiten mit Frankreich zu erzielen als dies vor kurzem der Fall gewesen sei. England und Frankreich seien die beiden mächtigsten Nationen in Europa und könnten, wenn sie miteinander übereinstimmten, ihren Willen durchsetzen. Wenn Frankreich und England nicht zusammenarbeiten, werde es unmöglich sein, irgend eine Lösung in der Reparations- und Schuldenfrage zu erzielen, die die Ursache der finanziellen Schwierigkeiten der Welt sei.

### Bradbury befürchtet den Zusammenbruch Deutschlands.

London, 31. Okt. Laut „Manchester Guardian“ ist Bradbury der Ansicht, daß der Zusammenbruch Deutschlands jeden Augenblick erfolgen könne und damit das Ende aller Pläne für den Wiederaufbau Europas gekommen sei. Unter diesen Umständen sei der Regierungswechsel in London, begleitet von der Ungewißheit über die Politik der neuen Regierung, bedauerlich. Dies werde noch verschlimmert durch die Tatsache, daß Bonar Law in seiner Erklärung über den allgemeinen Grundsatz der Reparation eine Versteifung der britischen Haltung angedeutet habe. Es werde daher für dringend notwendig erachtet, daß das Kabinett Bonar Law sobald wie möglich seine Reparationspolitik im einzelnen darlege.

### Der englische Vertreter über die Aufgabe der Reparationskommission in Berlin.

London, 30. Okt. Bradbury hat vor seiner Abreise nach Berlin dem Pariser Berichterstatter der „Times“ erklärt, es sei auf seiner Seite und auf Seiten seiner Kollegen in der Reparationskommission der ernste Wunsch vorhanden, die geeignetsten Mittel zu entdecken, um den Marksturz aufzuhalten. Alle Meinungsverschiedenheiten, die möglicherweise beständen, beträfen die Methode, nicht den Zweck. Sie hofften, daß der Besuch in Berlin, der die Lösung des Problems der Geldentwertung zum Ziele habe, zu einem wirklichen Schritt vorwärts führen werde. Der Berichterstatter fügt hinzu, die Delegierten der Reparationskommission seien bereit, mit Wirth, Hermes, den Finanzsachverständigen und Großindustriellen sich in Berlin zu beraten und wenn möglich ein Abkommen zu erzielen, das das Zusammenwirken der Kommission mit der deutschen Regierung sichert. Das einzige unüberwindliche gemeinsame Interesse sei die Stabilität der Mark. Es sei eine Hoffnung zu bestehen, daß, wenn ein vorläufiges Einverständnis in Berlin zustandekommt, eine Zusammenkunft von Bonar Law mit Poincaré vereinbart werden werde zur Besprechung der miteinander verknüpften Fragen der Reparationen und der interalliierten Schulden. Es sei wahrscheinlich, daß der Garantieauschuß mit erweiterten Vollmachten und einer gewissen Unabhängigkeit dauernd in Berlin seinen Sitz nehmen werde, während die Reparationskommission in Paris als beratende Körperschaft verbleibe.

### Die Frage der Finanzkontrolle.

Paris, 30. Okt. Der „Reit Parisien“ schreibt zu der Reise der Reparationskommission nach Berlin, in dem Maße, wie die Ideen der Delegierten bestimmtere Form annehmen, scheint es, daß die Kontrollfrage sich jetzt ein wenig anders gestaltet. Es handle sich nicht so sehr darum, ob die Kontrolle geschaffen werden müsse, als vielmehr um die Erklärung dafür, daß das Garantiekomitee niemals von Kontrollbefugnissen Gebrauch gemacht habe, die ihm von Anfang an übertragen waren. Es handle sich um den Ertrag der deutschen Zölle, um die 25proz. Ausfuhrabgabe und die Einnahmen aus gewissen direkten und indirekten Steuern. Wäre es nicht legitim, wenn endlich der Beschluß der Alliierten vom 5. Mai 1921 zur Anwendung gelänge, anstatt daß man sich in neue Verhandlungen stürzte, um eine andere Form von Kontrolle zu schaffen, die Gefahr liefe, ebenfalls nur toten Buchstabe zu bleiben?

### Die Wiederaufbaugruppe Norddeutschland.

Hamburg, 28. Okt. (Wolff.) Die Wiederaufbaugruppe Norddeutschland hielt gestern dem „Hamburger Fremdenblatt“ zufolge ihre erste Ausschusssitzung ab. Rechtsanwält Dr. Albrecht berichtete eingehend über die in Paris geführten Verhandlungen mit französischen Interessenten. Das in Vorbereitung befindliche Abkommen unterscheidet sich von den Stinnes-Lubersack'schen dadurch, daß in Frankreich, etwa in Lille, ein sachmännlich geleitetes Musterlager eröffnet werden soll, durch das in Verbindung mit einem auf deutscher Seite zu schaffenden Büro für den genau bestimmten Bedarf der einzelnen Geschädigten Bestellungen vorgenommen werden sollen. Im November kommt eine Reihe französischer Beteiligter nach Deutschland, voraussichtlich nach Hamburg, um mit einzelnen Industriegruppen den Preis, den Lieferungsstermin und die Frachtförderungsfragen grundsätzlich durchzusprechen. Auch über die beabsichtigten Zahlungsbedingungen und die Zahlungsweise berichtete Dr. Albrecht ausführlich. Schließlich wurde ein engerer Ausschuß gebildet, um die Vertreter der einzelnen Gruppen zusammenzubringen.

ds zum Tode  
chische Bun-  
beim Grenz-  
mitgenom-  
r bleibt die  
en bestehen.  
it.  
m Obst-Groß-  
die Erzeuger,  
er Feldfrüchte  
gen Monats-  
M., im Ein-  
n Zweifeln  
nisse werden  
wird zu 50  
ndel 10 bis  
ntliche Tafel-  
-15 bzw. 12  
arkem Preis-  
fuhr wurden  
rt.) Dem  
Sie wurden  
M pro Stück  
Die Ver-  
schäfte und  
hlt für das  
ach Gewicht,  
ten 752 bis  
ach Gewicht.  
den Börsen- und  
stlichen Verkehr  
n Calw.  
Calw  
atsmann  
nt. Sirsau.  
iter  
eleitung  
hle  
cht. B  
mühle.  
ränke  
u. Nagold  
el. 126.  
erkaufen  
pol. zweiteiliger  
rank  
gleicher  
mode.  
Wittwoch von  
is Schweiger  
Treppel  
irsau.  
Bentner  
rüben  
50 Zentr.  
roh  
en gesucht.  
onnenmann,  
orn“, Sirsau.  
schreiben  
bogen  
Sie rasch in der  
häger sehen  
uckerei Calw.



## Die Orientkrisis.

### Angeblliche Eröbung der russisch-türkischen Beziehungen?

London, 31. Okt. Reuters meldet aus Konstantinopel, die Beziehungen zwischen der Türkei und Sowjetrußland seien infolge des Abkommens von Mudania, das der Sowjetregierung mißfalle, weniger herzlich geworden.

### Offizielle Einladung Rußlands zur Lausanner Konferenz.

Moskau, 30. Okt. Heute hat der Vertreter den englischen Regierung im Namen von England, Frankreich und Italien die jährliche Einladung zur Teilnahme Sowjetrußlands an den Verhandlungen der Lausanner Konferenz über die Meerengenfrage übergeben. In dieser Note wird mitgeteilt, daß die Konferenz am 13. November zusammentritt und daß die russische Regierung noch Nachricht bekommt, wann die Verhandlungen über die Meerengenfrage beginnen.

### Eine russische Note an Rumänien wegen Bessarabien.

Moskau, 30. Okt. Tschitscherin richtete an die rumänische Regierung eine Note, in der er auf die unbefriedigende Haltung Rumäniens in der Abrüstungsfrage hinweist. Rumänien lehne es seinerseits ab, an einer Abrüstungskonferenz teilzunehmen, indem es fordere, daß die Grenzfrage nicht berührt werde, andererseits lehne es ab, über die Grenzen zu verhandeln, indem es Bessarabien endgültig sich einzuverleiben wünsche. Die Sowjetregierung erklärt, daß keine Beziehungen zu Rumänien möglich seien, da es die Teilnahme an einer Konferenz zurückweise und ultimative Forderungen stelle. Die Note drückt die Hoffnung aus, daß Rumänien die Korrektheit des russischen Standpunktes anerkennen und auch ohne ein vorübergehendes Uebereinkommen verhandeln werde.

### Die Wiedervereinigung der beiden türkischen Regierungen bevorstehend.

Paris, 30. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Konstantinopel scheint die Dualität der Regierung in der Türkei unmittelbar vor dem Verschwinden zu stehen. Der Sultan dürfte die Nationalversammlung von Angora anerkennen, die dann die einzige Macht in der Türkei darstellen wird.

### Die Räumung Thrakiens durch die Griechen beendet.

London, 31. Okt. Der letzte Eisenbahnzug mit griechischen Truppen verließ gestern Abend Thrazien. Der größte Teil der griechischen Zivilbevölkerung hat das Land ebenfalls verlassen. Heute kommt türkische Gendarmen an.

### Pessimismus der französischen Wirtschaftskreise in der Türkei.

Paris, 28. Okt. (Wolff.) Der „Eclair“ veröffentlicht ein geheimes Schreiben der französischen Handelskammer in Konstantinopel, in dem diese vor Aufhebung der Kapitulationen warnt und eine Reihe von wirtschaftlichen Forderungen, deren Regelung die Friedenskonferenz herbeizuführen hätte, gegenüber der Türkei aufstellt. Das Schreiben schließt mit den Worten: Sich niemals an mündliche Versicherungen halten, selbst wenn sie voller Freundschaft und Gefühlsäußerungen sind! Auf bestimmte schriftliche Zusagen dringen! Selbst wenn alles, was wir verlangen, erreicht ist, wird die wirtschaftliche Zukunft Frankreichs in der Türkei immer noch in düsterem Lichte erscheinen.

### Amerikas Teilnahme an der Orientkonferenz.

Paris, 30. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Washington bestätigt es sich, daß die Vereinigten Staaten sich wegen der Amerika interessierenden Fragen: Minoritätenschutz, Lage der Missionen und der Unterrichtsanstalten im Orient, sowie der Freiheit der Meerengen auf der Orientfriedenskonferenz durch einen Beobachter vertreten lassen. Amerikanischer Vertreter wird der Gesandte in der Schweiz, Crow, oder auch Admiral Bristol sein.

### Die Abrüstung Japans zur See.

Paris, 30. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Tokio bestimmte das Finanzministerium eine neue Herabsetzung des Marinebudgets um 30 Millionen Yen. Im nächsten Jahre werde eine Gesamtherabsetzung von mehr als 100 Millionen Yen erfolgen.

## Der Staatsstreich in Italien.

### Das von den Faschisten gebildete neue Ministerium.

Paris, 31. Okt. Nach einer Havas-Meldung aus Rom wird sich das Ministerium Mussolini wie folgt zusammensetzen: Ministerpräsidentenschaft, Minister des Innern und des Außern: Mussolini, Krieg: General Diaz; Marine: Admiral Thaon de Revel; Schatz: Inaudi, (Nationalist); Industrie: Theophilus Rossi (Nationalist); Finanzen: die Stefani (Faschist); Kolonien: Peterzoni (Nationalist); befreite Gebiete: Giuriati (Faschist); Justiz: Divalio (Faschist); Unterricht: Gentilo (Demokrat); Landwirtschaft: die Capitani (Faschist); öffentliche Arbeiten: Carnazza, (Nationalist); Post und Telegraph: Colonna di Cesare (Nationalist); Wohlfahrt und Arbeit: Cavazzoni (Populär); Unterstaatssekretäre: beim Ministerpräsidenten: Acerlo (Faschist); beim Ministerium des Innern: Finzia; beim Ministerium des Außern: Pasqualini Basale (Demokrat); beim Kriegsministerium: die Bono (Faschist); beim Marineministerium: Ciano (Faschist); für Pensionen di Bocchi.

### Mussolini beim König.

Rom, 30. Okt. (Stefani.) Heute vormittag traf Mussolini kurz vor 11 Uhr auf dem Bahnhof ein. Eine ungeheure Menschenmenge versammelte sich auf dem Bahnhof und in dessen Umgebung, darunter zahlreiche Faschisten. Mussolini wurde mit

großer Begeisterung begrüßt. Er begab sich ins Quirinal, wo er vom König empfangen wurde. Im ganzen Land herrscht Ruhe. Man glaubt, daß im Laufe des Tages das neue Kabinett gebildet werde. General Diaz und Admiral Thaon de Revel haben sich bereit erklärt, in das neue Kabinett als Kriegs- bzw. Marineminister einzutreten.

### Ausbreitungen der Faschisten.

Rom, 30. Okt. Gestern nachmittag stießen bei der Porta Tiburtina Kommunisten und Faschisten zusammen. Es gab einen Toten und einige Verwundete. — Telegramme aus der Provinz melden neuerdings die Besetzung von öffentlichen Bureaus in den Städten, aber keinerlei ernsthafte Zwischenfälle.

Rom, 30. Okt. (Havas.) In Bologna, San Ruffino und Verona ist es zu Zusammenstößen zwischen Faschisten und Polizei gekommen. Ein Unteroffizier der königlichen Garde und drei Faschisten wurden getötet, ein Unteroffizier verwundet. In Genua haben die Faschisten das Haus der Eisenbahnergewerkschaft angezündet.

### Auflösung der kommunistischen Partei.

Rom, 30. Okt. Wie die Zeitung „Nazione“ erfährt, haben heute Abend alle Kommunisten eine Mitteilung der Partei erhalten, wonach diese aufgehört hat zu bestehen und alle Mitglieder von den Pflichten gegen die Partei entbunden werden. Man glaubt, daß daraufhin die kommunistischen Abgeordneten ihre Mandate niederlegen werden. — Wahrscheinlich ist die Auflösung aus Furcht vor neuen Gewalttaten der Faschisten erfolgt.

## Deutschland.

### Der Sturz Verchenfelds durch die bayerischen Partikularen.

München, 30. Okt. Wie wir erfahren, ist der Rücktritt des Kabinetts Verchenfeld nunmehr eine vollendete Tatsache. Der Landtag wird alsbald zusammenberufen, um einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen. Als aussichtsreichster Kandidat gilt nach wie vor der bisherige Staatsrat Meyer. Der Rücktritt Verchenfelds, der aus der innerpolitischen Entwicklung Bayerns heraus zu erklären ist, wird sicherlich auch innerhalb des Landes ein gewisses Bedauern auslösen, da seine ausgleichende Art wiederholt bei verschiedenen Streitfragen zwischen dem Reich und Bayern für beide Teile sich als vorteilhaft bewährt hat.

### Landesversammlung der bayerischen Volkspartei.

München, 29. Okt. Die seit gestern tagende Landesversammlung der Bayerischen Volkspartei wurde heute nachmittag geschlossen. Die Versammlung nahm einen Antrag an, der den baldigen Abschluß des bayerischen Kontordates und die Bekennerschule verlangt. Ein weiterer Antrag wendet sich gegen die Behauptung der Alleinschuld Deutschlands am Weltkrieg und fordert die Abänderung des Versailler Vertrags. Sodann wurde ein Antrag angenommen, durch den die Reichstagsfraktion der Partei aufgefordert wird, im Laufe der Wintertagung des Reichstags einen Antrag einzubringen zu dem Zweck, der Venderung der Reichsverfassung im Sinne der Festlegung des bundesstaatlichen Charakters des Deutschen Reichs. Schließlich wurde auch noch ein Antrag auf Venderung der bayerischen Verfassung angenommen, der u. a. die Aufstellung eines außerparlamentarischen Ministeriums stehenden Staatspräsidenten und die Schaffung einer zweiten berufsständischen Kammer verlangt.

### Beglückwünschung des Reichspräsidenten durch den Reichsrat zu seiner Amtserneuerung.

Berlin, 28. Okt. Heute Vormittag erschien der stimmführende Vertreter der Länder im Reichsrat unter Führung des preussischen Ministerpräsidenten im Beisein des Reichsministers Dr. Köster beim Reichspräsidenten, um ihm die Glückwünsche des Reichsrats zu der neuerfolgten verfassungsmäßigen Festlegung und Erneuerung seines Amtes auszusprechen.

### Die Frage des Zusammenbruchs im November 1918.

Berlin, 28. Okt. (Wolff.) Der Biererausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses (Vorsitzender Geheimrat Dr. Kahl), der die Gründe des Zusammenbruchs von 1918 zu prüfen hat, gab soeben drei Weißbücher heraus. Die Weißbücher behandeln die Entstehung, die Durchführung und den Zusammenbruch der Offensive von 1918. Das dritte Heft enthält ein Gutachten des Sachverständigen-Ausschusses, des Obersten a. D. Schwertfeger über die Frage der politisch-militärischen Verantwortlichkeit und zwar den ersten Teil bis zu Beginn der Offensive im März 1918. Das zweite Weißbuch enthält ein Gutachten des Generals der Infanterie a. D. v. Kuhl über die militärische Grundlage der deutschen Offensive von 1918. Das dritte Weißbuch enthält ein Gutachten des Geheimrats Prof. Hans Delbrück. Es war zunächst als Korreferat zu den beiden obengenannten Gutachten gedacht, geht aber stofflich und zeitlich über den Inhalt dieser Gutachten hinaus, so daß sich die beiden übrigen Sachverständigen dazu noch äußern werden. Diese Weißbücher enthalten lediglich Gutachten; der Ausschuß nahm zu den Fragen noch nicht Stellung.

### Kein Fehlbetrag der Reichsbahnverwaltung im ersten Halbjahr 1922.

Berlin, 28. Okt. (Wolff.) Die Einnahmen des ordentlichen Haushalts betragen in Millionen Mark a) aus dem Personen- und Gepäckverkehr 10 550; b) aus dem Güterverkehr 78 714; c) aus sonstigen Quellen 2973, im ganzen 92 237. Die Ausgaben des ordentlichen Haushalts stellen sich a) für die Hauptverwaltung (Ministerium) auf 74; b) für die Betriebsverwaltung auf 89 900; c) im ganzen 92 180. Der Abschluß zeigt, daß trotz der unaufhaltsam

fortschreitenden Geldentwertung und der hierdurch bedingten gewaltigen Verteuerung aller Kosten die Ausgaben des ordentlichen Haushalts durch die Einnahmen voll gedeckt werden, wenn gleichwohl nach der Ueberflut über die Finanzgebarung des Reichs die Gelddahhebungen der Reichsbahn bei der Reichshauptkasse ihre Ablieferungen dahin bis Ende September wesentlich übersteigen, so erklärt sich dies insbesondere durch die Bedürfnisse (Investitionen) des außerordentlichen Haushalts sowie durch den Geldbedarf für die Vorauszahlung des Vierteljahresgehalts Oktober-Dezember an die Beamten. Ein Zuschuß aus den allgemeinen Reichsmitteln zu den Kosten des ordentlichen Haushalts der Reichsbahnverwaltung war im ersten Halbjahr 1922 nicht erforderlich.

### Ein neues Opfer der schwarzen Besatzungstruppen.

Berlin, 31. Okt. Der Vorgang in der Nähe von Frankfurt a. M., bei dem ein 23jähriger Schreiner von einem Marokkaner durch einen Bauchschuß getötet wurde, spielte sich nach Blättermeldungen folgendermaßen ab: Mehrere marokkanische Soldaten, die betrunken waren, verlangten in einer Wirtschaft Brantwein. Als ihnen dieser verweigert wurde, überwältigten sie den Unteroffizier ihrer eigenen Wache und hielten dann die Wirtschaft und die Straße fortgesetzt unter Feuer. Hierbei erhielt der Schreiner den tödlichen Schuß.

### Brand der Flugzeughalle der Numplerwerke.

Berlin, 30. Okt. Nach dem „Mittags-Abendblatt“ wird der durch den Brand an der Flugzeughalle der Numplerwerke in Johannisthal entstandene Schaden auf 200 Millionen Mark geschätzt. Es ist inzwischen festgestellt worden, daß Brandstiftung vorliegt. In verschiedenen Stellen der Halle, die selbst nur aus Eisen und Glas besteht, in der sich nur wenig brennbares Material befand, ist das Feuer angelegt worden. Bisher hat man noch keine Spur von den Tätern.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 31. Oktober 1922.

### Rundgebung der ev. Oberkirchenbehörde.

Zum Erntedankfest erläßt die Evang. Oberkirchenbehörde eine Rundgebung an die Gemeinden, worin sie darauf hinweist, daß durch die vielfach mangelhafte Ernte sich die Not vieler tausender Familien sehr verschärft hat. Diejenigen, die bisher von Sorgen nicht heimgesucht sind, sollen sich das Bewußtsein schärfen lassen zur Hilfsbereitschaft an die Bedrängten, zur Abwehr von Genuß- und Vergnügungssucht, von der Raffgier und Spekulationswut.

### Deutsche Volkspartei Calw.

\* Die Ortsgruppe Calw der Deutschen Volkspartei veranstaltete im Dreißigen Saal eine öffentliche Versammlung, in der Gewerbeschulrat Aldinger einen Vortrag über Preisbildung hielt. Der Redner gab einleitend einen Ueberblick über die Preisbildungsfragen in der Vorkriegszeit. Vor dem Kriege sei die Verbrauchswirtschaft, d. h. die Gesamtheit der Haushaltungen und Geschäftsbetriebe in Bezug auf Verbrauchs- und Gebrauchsgüter verhältnismäßig leicht zu befriedigen gewesen. Nahrungsmittel habe man leicht und billig beschaffen können, Betriebs-einrichtungen seien vorhanden gewesen, oder man habe sie leicht erneuern können. Das Angebot habe so ziemlich der Nachfrage entsprochen. Und wenn je in einem Verbrauchsgebiet die Nachfrage sich gesteigert habe, so hätten nur die Geschäftsleute einen größeren Nutzen davon gehabt, die gewandt und beweglich mit Waren zuerst am Platz waren, denn die Konkurrenz und die guten Verkehrsverhältnisse hätten rasch ausgleichend gewirkt. Von einer Schwierigkeit der Beschaffung lebenswichtiger Waren sei kaum zu sprechen gewesen. Jeder Preis habe dem Gebrauchsbedürfnis und der Möglichkeit der Beschaffung entsprochen. Der auf die Selbstkosten zur Erzielung des Verkaufspreises zugeschlagene Gewinn sei schon durch die Konkurrenz in angemessenen Grenzen gehalten worden, Konjunkturgewinne infolge der Auswirkung von geringem Angebot und eifriger Nachfrage hätten schon zu den Glücksfällen gehört, ein schneller Umsatz habe den größtmöglichen Gewinn bringen müssen. Die Industrie beispielsweise habe dementsprechend mit einer Lagerung von höchstens 3 Monaten gerechnet und den Zinsverlust für diese Zeit in die Selbstkostenberechnung einfließen lassen. Da der Handwerker aber einen solchen Lagerungsvergütungssatz nicht berechnet habe, so hätten seine Ablieferungen nur gegen Kasse oder bar erfolgen müssen, die Kundenschaft habe sich ihm gegenüber aber stillschweigend das Recht herausgenommen, erst nach ¼ oder ½ Jahr zu bezahlen. Dazu sei noch gekommen, daß der Handwerker vielfach keine geordneten Aufschriebe gehabt habe, und sich daher von einem sog. Preisgefühl habe leiten lassen. Aber heute seien mehr als je peinlich genaue, übersichtliche, sofort verwendbare Aufschriebe d. h. eine genaue Buchführung, nötig, die die Unterlagen für die Preisbildung geben. Heute sei aber weiter noch größte Aufmerksamkeit den Schwankungen der Marktlage zuzuwenden. Heute sei der Einkaufspreis für Materialien, für Lebensmittel, für Wiederverkaufswaren ein höherer als gestern und ehegestern, und zwar nicht wegen der Höherpreisbildung des Gebrauchswerts, sondern wegen der Schwierigkeit der Beschaffung infolge des Sinkens unserer Valuta, wegen zu geringer Erzeugung im eigenen Lande (Lebensmittel) und nicht zuletzt wegen Bereitstellung und Ablieferung von Vieh, Kohlen, Maschinen, Schiffen, Holz, Baumaterialien an die Entente. Die fast reine Verbrauchswirtschaft im Kriege habe unsere Haushaltungen entblößt, unsere industriellen, gewerblichen und kaufmännischen Lagerräume geleert, infolgedessen sei jeder Verkaufswert an sich schon hinaufgeschossen. Die im Verfallener Vertrag festgelegte teuflische Verrentungspolitik unserer Feinde sollte mit

helfen, die an Rohmaterial zu entwickeln. eklebung da ein langsam menceau's, habe demg Materialien. Menen könn. Ist uns ir nialgebiete, kunst hätte wieder her noch niem unsere Es sei da gleich Null frtedigen li gewiesen. oerpfinden störungen itische Schu pressungen. sand und rrianten u. von einfa schäftsbrück valutahschw schaffen de Wirtschaft entsehdene auch auf des Ausla Grundfah indem ma Preise ge früher als nehmender Vermögen mann nich gewinne k Frage ein wir morg

Am S für seine Brauerei schen über W e b e r. Lebensmi blick über und for. Sammlung als mögli Geschäftsi Aufstellung heute, wo lich diese bereitstell

Über hab, fuß graben k dem Ste meraden!

Der s aber bald men und der Wil Water d sich ihm bohrt! nicht rüh ftenmal e sprüche u Pflegeleu und Kan von allen Korngar die Mögl henen e einer ebr könne; je wandtscha erdichtet ihm sein zu Schult gleichen Q noch tief stand ihm Beispiel war, das dern dur alle Zeit, konnte, sie zwar über zu stigen; ter den u wiffen ge



er durch bedingte  
Ausgaben des  
voll gedeckt  
über die  
der Reichs-  
dahin bis  
erklärt sich dies  
situationen) des  
des Geldbedarfes  
Oktober-  
den allgemei-  
entlichen Haus-  
ersten Halbjahr  
angstruppen.  
e von Frank-  
ner von einem  
wurde, spielte  
ab: Mehrere  
ten, verlangten  
dieser ver-  
eroffizier und die  
lielt der Schrei-  
plerwerke.  
endblatt" wird  
der Komplex-  
auf 200 Millio-  
gestellt worden,  
en Stellen der  
leht, in der sich  
das Feuer an-  
Spur von den  
b.  
Oktober 1922.  
bebehörde.  
rtikalenbehörde  
sie darauf hin-  
ante sich die Not  
t. Diejenigen,  
sollen sich das  
ft an die Be-  
gnügnungslucht,  
v.  
lspartei veran-  
nmlung, in der  
über Preisbil-  
berblick über die  
dem Kriege sei  
Haushaltungen  
und Verbrauchs-  
sefen. Nahrungs-  
innen, Betriebs-  
n habe sie leicht  
ch der Nachfrage  
gebiet die Nach-  
schäftsleute einen  
de beweglich mit  
fützend und die  
eichend gewirkt.  
wichtiger Waren  
dem Verbrauchs-  
entsprochen. Der  
drefes zugeschl-  
n angemessenen  
infolge der Aus-  
nachfrage hätten  
msatz habe den  
dustrie beispiels-  
g von höchstens  
iese Zeit in die  
andwerker aber  
rechnet habe, so  
er bar erfolgen  
aber stillschwei-  
der 1/2 Jahr zu  
dwerker vielfach  
sch daher von  
te seien mehr  
t verwendbare  
n, nötig, die die  
ei aber weiter  
der Marktlage  
Materialien, für  
eter als gestern  
bertagierung des  
eit der Beschaf-  
gen zu geringer  
und nicht zuletzt  
h, Kohlen, Ma-  
entente. Die fast  
ere Haushaltung-  
und kaufmänni-  
er Verkaufsvert-  
er Vertrag fest-  
einbe sollte mit-

Häfen, die Entblöpfung von Bedürfnisartikeln und Verzerrung an Rohmaterialien unter zwangsmäßiger Mithilfe noch weiter zu entwickeln, um unter dem Druck der Verklumpung und Verelendung des Volkes eine entmannende Zermürbung und weitere ein langsames Aussterben zu erreichen, nach dem Ausdruck Clemenceau's, daß 20 Millionen Deutsche zu viel da seien. Man habe demgemäß planmäßig uns abgenommen alles Bargeld, Materialien und Maschinen, die zur Auffüllung unserer Lager dienen könnten, Länderstriche, deren Bodenschätze und Fruchtbarkeit uns irgendeine Erleichterung hätten schaffen können, Kolonialgebiete, deren Bewirtschaftung uns eine aussichtsreiche Zukunft hätte eröffnen können, Schiffe, die unsere Weltbeziehungen wieder herzustellen vermocht hätten; und man habe uns dazu noch niemals abzählbare Schuldforderungen aufgebürdet, damit unsere Kinder und Kindeskinde noch daran zu tragen haben. Es sei daher kein Wunder, wenn unser Kredit in der Welt gleich Null sei. Da wir unsere Lebensbedürfnisse nicht selbst befriedigen könnten, so seien wir auf den ausländischen Markt angewiesen. So könnten wir also nur noch unsere Arbeitskraft verpfänden. Der Wert unserer Mark sinkt daher, wenn Arbeitsstörungen eintritt, sei es durch Streiks, sei es durch innerpolitische Schwächung, durch äußere periodisch sich einstellende Erpressungen. Mit dem Sinken der Baluta steigen alle vom Ausland und von valutaschwachen Ländern zu beziehenden Rohmaterialien u. Verbrauchsgüter, u. es sei deshalb verständlich, wenn von einsichtigen Politikern gegen diese zwangsläufige Wirtschaftsdrückung durch Anbahnung von Handelsbeziehungen mit valutaschwachen Ländern ein Ausgleich und eine Hebung zu schaffen versucht werde. Das sei der Sinn des deutsch-russischen Wirtschaftsabkommens. Die durch die Verschlechterung der Mark entstehende Verteuerung der Auslandsware brüde naturgemäß auch auf die Inlandsware, bis eine allgemeine Anerkennung des Auslandspreises erstritten worden sei. Jetzt sei der neue Grundsatz aufgefunden: „Die Lage muß es bringen“, indem man die Waren solange zurückhalte, bis möglichst hohe Preise gelöst werden. Ein derartiges Geschäftsgebaren habe früher als Wunder gegolten, aber jetzt könne bei der stetig zunehmenden Geldwertverwertung nicht von Schaffung übermäßiger Vermögensvorteile gesprochen werden. (Beim kleinen Geschäftsmann nicht, aber beim Großen kann es sich doch um Millionen-gewinne handeln.) — Ueber die von dem Redner behandelte Frage einer etwaigen Besserung der Balutaverhältnisse werden wir morgen berichten.

### Spar- und Konsumverein.

Am Samstag hielt der Spar- und Konsum-Verein Calw für seine Calwer Mitglieder eine Versammlung in der Brauerei Dreiß ab, die allerdings im Besuch sehr zu wünschen übrig ließ. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Weber, sprach über das Thema: **Consum-Verein und Lebensmittelsteuerung.** Er gab den Genossen einen Ueberblick über die Schwierigkeiten der Lebensmittelbeschaffung und forderte dieselben auf, den bei der letzten Generalversammlung festgesetzten Geschäftsanteil von M 1000.— sobald als möglich der Verwaltung zur Verfügung zu stellen. Der Geschäftsführer, Herr Heß, beleuchtete an Hand einer Aufstellung den Gegensatz zwischen der Vorkriegszeit und heute, wonach gegenwärtig, wollte der Consum-Verein wirklich dieselbe Menge Waren wie 1914 für die Mitglieder bereitzustellen, ein Geschäftsanteil von rund M 15000.— pro

Mitglied erforderlich wäre. Auch er lud die Mitglieder ein, sobald als irgend möglich die Geschäftsanteile zu ergänzen und außerdem beim C.-V. Spareinlagen, die ja hier ebenso verzinst werden, wie bei jeder Bank oder Sparkasse, zu machen, damit es der Geschäftsleitung möglich wird, auch in der jetzigen Zeit die Wünsche der Mitglieder zu befriedigen. Von der Versammlung wurde der Beschluß gefaßt, die säumigen Mitglieder zur Einzahlung des Geschäftsanteils aufzufordern und bei denen, welche dieser Mahnung nicht nachkommen, durch den Aufsichtsrat Hauskassierung vornehmen zu lassen. Zum Schluß der Versammlung wurde für die anwesenden Mitglieder die Abrechnung der Dividenden vom Geschäftsjahr 1921/22 vorgenommen, wobei es sich erfreulicherweise zeigte, daß die Mitglieder die Aufmunterung der Verwaltung zu würdigen wußten. (Siehe auch heutige Anzeige.)

### Zur Einschränkung der Abwanderung von Landarbeitern.

Das Reichsamt für Arbeitsvermittlung hat ein Rundschreiben an die Landesämter für Arbeitsvermittlung betreffend die Abwanderung von Landarbeitern in die Industriegebiete gerichtet, mit der Aufforderung, die öffentlichen Arbeitsnachweise eindringlichst darauf hinzuweisen, daß sie durch Beeinflussung der Arbeitssuchenden und der gewerblichen Arbeitgeber der Landflucht möglichst entgegenwirken, damit eine Vermittlung an Industriegebiete nur dann erfolgt, wenn die Unterbringung des Arbeitssuchenden in der Landwirtschaft nicht möglich ist.

### Viehählung am 1. Dezember 1922.

Nach den bestehenden Bestimmungen ist im ganzen Deutschen Reich am 1. Dezember 1922 wiederum eine Viehhählung vorzunehmen. Die Hählung erstreckt sich auf Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel (Gänse, Enten, Hühner, einschließlich Truthühner), zahme Kaninchen (Stallhasen) und Bienenstöcke. Die Aufnahme der Viehbestände erfolgt durch Zähler mittels Ortsliste in der Weise, daß die Zähler am 1. Dezember die Stückzahl des Viehs von Haus zu Haus (Stall zu Stall) erfragen, wobei der Zähler die Richtigkeit des so ermittelten Viehbestandes so gut als möglich durch persönliche Augenscheinnahme nachzuprüfen hat. Derjenige, bei dem bis zum Ablauf des Hählungstags (1. Dezemb.) ein Zähler nicht erschienen ist, hat seinen Viehbestand spätestens bis zum 4. Dezember 1922 dem Ortsvorsteher anzuzeigen. Es bedarf wohl kaum einer näheren Begründung, daß die bevorstehende Viehhählung von größter Bedeutung ist für die gesamte Volkswirtschaft, insbesondere auch für die Landwirtschaft. Umso mehr darf erwartet werden, daß alle Beteiligten zu einem guten Gelingen der Hählung beitragen und daß namentlich die Viehbefizer selbst die überdies auch strafrechtlich für ihre Angaben verantwortlich sind, ihre Viehbestände genau und vollständig angeben.

### Finanzausschuß.

(S. B.) Stuttgart, 28. Okt. Der Finanzausschuß des Landtags nahm heute zunächst Mitteilungen des Finanzministers und des Kultministers entgegen, nach denen die in Kap. 73 Titel 9 vorgesehenen Bausummen infolge der Verteuerung des Bauens nicht ausreichen. Für die Beschaffung von Wohnungen für Staatsbeamte sind 40 Mil-

lionen Mark vorgezehen. Diese Summe erhöht sich auf 170 Millionen. Die erste Rate für die Erweiterung der Technischen Hochschule in Stuttgart muß von 10 auf 60 Millionen Mark hinaufgesetzt werden. Für den Wiederaufbau des abgebrannten Kasernenbaues auf dem Hohenasperg müssen statt 7 Millionen 40 Mill. in den Etat eingestellt werden. Der Erweiterungsbau der Frauenklinik in Tübingen kostet statt 4 Mill. jetzt 40 Mill., die Errichtung eines Volksschulgebäudes in Freudenberg statt 7 Mill. ca. 47 Mill. Mark und der Bauaufwand eines Amtsaufwandes für das Straßen- und Wasserbauamt in Ravensburg (1. Rate) statt 1 Mill. 6 Mill. Mark. Nach längerer Debatte stimmte der Finanzausschuß einstimmig den Regierungsvorschlägen zu und nahm folgenden Antrag des Abg. Wider ebenfalls einstimmig an: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, die Mittel für den Neubau der Technischen Hochschule alsbald zur Verfügung zu stellen und die unverzügliche Inangriffnahme und raschste Ausführung der Arbeiten zu verfügen. Hierauf machte Arbeitsminister Reil Mitteilungen über eine Notstandsmaßnahme des Reiches zu Gunsten der Sozialrentner. Danach hat das Reich 1 Milliarde Mark zur Unterstützung der Selbstbeschaffungen der genannten Rentnerkreise zur Verfügung gestellt. Hieron entfallen ca. 38 Mill. Mark auf Württemberg. Staat und Gemeinden haben hierzu kleinere Beiträge zu leisten. Die Abg. Pflüger, Andre, Schaefer und Dr. Wolff stellten den Antrag: Der Landtag wolle beschließen, sich damit einverstanden zu erklären, daß aus den Mitteln in Kap. 2 Tit. 1 des außerordentlichen Dienstes 1500000 Mark für die einmalige außerordentliche Notstandsmaßnahme für die Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung im Herbst 1922 verwendet werden. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Sodann wurde mit der Beratung des Kap. 26 (Etat des Ministeriums des Innern) fortgefahren. Bei Kap. 27 wurde eine Eingabe des Württ. Gemeindevetars betr. Beteiligung des Staats an Aufwand für Körperbehindertenhilfe bei Gemeinden verhandelt und diese Eingabe teils der Regierung zur Kenntnisnahme, teils zur Erwägung überwiesen. Dienstag nachm. 3 Uhr Fortsetzung.

### Von der Unversität.

(S. B.) Tübingen, 30. Okt. Schon jetzt kann gesagt werden, daß der Besuch der Unversität im laufenden Wintersemester hinter dem des letzten Wintersemesters zurückbleiben wird. Vom Sommersemester werden etwa 2000 Studenten übernommen. 320 haben sich bis jetzt neu gemeldet. Es fehlen also noch mehr als 400, um den Stand von 2756 im Wintersemester von 1921/22 zu erreichen. Seit April des Jahres haben rund 1300 Studenten ein Abgangszeugnis erhalten und die Zahl der Kriegsteilnehmer hat sich sehr verringert.

(S. B.) Stuttgart, 30. Okt. Am Montag morgen fiel am Gaskessel in Gaisburg ein 20 Jahre alter Tagelöhner ca. 12 Meter hoch herunter. Er schlug mit dem Kopf auf einen Querbalken auf, so daß der Tod sofort eintrat.

(S. B.) Degerloch, 30. Okt. Am Montag früh wurde auf der Straße nach Tübingen ein Mann, in einer großen Blutlache liegend, aufgefunden. Es handelt sich um den 41 Jahre alten Schuhmachermeister Johannes Sauer von

25) **Der C-Bund.**  
Eine Erzählung für Christkinder  
von Verfasser des „armen Heinrich“.  
Aber der Baltes hat uns jedenfalls zum Narren gehabt, fuhr der Alte fort, wir hätten sollen rechts graben statt links. Wie ist doch möglich, daß einer auf dem Sterbebett noch so lügen kann gegen seine alten Kameraden! Das hält ich dem Schurken nie zugetraut.  
Der Adjunkt war ganz Ohr, wie die Haliois, hatte aber bald genug gehört. Fast ohnmächtig sank er zusammen und schleppte sich mit Mühe auf sein Strohlager. Also der Wilderer war sein Vater, und er hatte seinen eigenen Vater durch den Leib geschossen! Schrecklicher Gedanke, der sich ihm wie ein glühendes Eisen in die Seele hineinbohrte! Und er mußte ihm stille halten, und konnte sich nicht rühren. Jetzt nach langen Jahren wieder zum erstenmal erhoben sich in seiner Erinnerung alle die Bibelsprüche und die guten Ermahnungen, die er von seinen Pflegeeltern und Lehrern in Quellbrunn gehört hatte, und standen um sein Lager her gleich Dreschflegeln, die von allen Seiten auf ihn einschlugen und ihn wie eine Korngarbe zermalzten. Bisher hatte er immer noch an die Möglichkeit geglaubt, daß er von reichen und angesehenen Eltern abstamme und vielleicht noch einmal zu einer ehrenvollen Stellung unter den Menschen gelangen könne; jetzt war diese Hoffnung dahin, und seine Verwandtschaft mit zigeunerartigem Gesindel, die er einst nur erdichtet hatte, außer Zweifel gesetzt. Und überdies sagte ihm sein Gewissen, daß er jetzt nach allem, was er sich hatte zu Schulden kommen lassen, nicht einmal etwas vor dergleichen Leuten voraus habe; ja als Vatermörder stand er noch tief unter ihnen. Nicht einmal die Entschuldigung stand ihm zur Seite, durch schlechte Erziehung und böses Beispiel zu seiner Versunkenheit gelangt zu sein. Was er war, das war er ja nicht durch seine Abstammung, sondern durch sich selbst geworden. Das verkehrte Herz, das alle Zeit, wenn es einmal die Schuld nicht mehr leugnen konnte, sie wenigstens auf andere zu schieben sucht, tastete zwar überall nach Entschuldigungen umher, um sich darauf zu stützen; aber sie brachen zusammen, wie Strohhalm unter den wiederholten Schlägen, die sein neuerwacht Gewissen gegen ihn führte. Auch wenn man sich einmal der

Sünde zum Sklaven hingibt, dann ist man verloren und verkauft. Adam Zehbund war den Qualen der Verzweiflung preisgegeben; er konnte die ganze Nacht nicht schlafen; wenn die Windfahnen auf den Dächern Inarnten, oder der Sturm einen offenen Fensterladen zuschlug, so schrak er zusammen wie ein Eichhörnchen, dem plötzlich der offene zischende Rachen einer Brillenschlange begegnet.

Unter dessen hatte der Verhörriechter den Vorsteher jener abgebrannten Dorfgemeinde in der Untersuchung gehabt und ihm das Geständnis des gemeinamen Unterschleifs beim Bauholzafford abgenötigt; der Verkauf von Wild über die böhmische Grenze war erwiesen; die Kugel, die dem Wilderer durch den Leib gegangen und in einem Baum stecken geblieben war, wurde in des Adjunkts Büchse gebracht und passend gefunden; sie war ganz vom gleichen Kaliber wie die noch in der Büchse stekende, und beide waren noch überdies mit einem Kreuz bezeichnet. Somit glaubte sich der Verhörriechter gehörig gerüstet, um den Inculpanten zum Geständnis zu bringen. Aber alles dessen bedurfte es nicht mehr, Adam dachte gar nicht mehr daran, leugnen zu wollen; er war so zerknirscht und zerschlagen, daß er alles ohne Ausnahme gestand, auch frühere Vergehungen, welche auf seine jetzige Unternehmung keinen Einfluß mehr haben konnten; und zuletzt bekannte er auch mit Schauder, obwohl ohne eine Träne zu vergießen, der Mann, den er tödlich verwundete, sei sein Vater! Die Anwesenden fuhren bei diesem Geständnis zusammen, wie ein Mann, dem das Pöbagra plötzlich in den Fuß fährt, namentlich Theodor, der mit Wliden tiefen Mitleids auf den Verbrecher hinsah. Da Rudi sein Lager nicht verlassen konnte, wurde Adam zu ihm ins Gefängnis gebracht, wo er sein Geständnis wiederholte und seinen Vater um Verzeihung bat. Rudi wollte es im Anfang nicht glauben, daß er einen solchen Schandfleck zum Sohn habe; aber nachdem ihm Adam die nötigen Erläuterungen gegeben, konnte er nicht mehr zweifeln, hielt die Hand über die Augen und sagte: Naach daß du mir aus den Augen kommst, du machst deinen Eltern ewige Schandel! Adam sah wohl, daß sein Vater jetzt nicht in der Stimmung sei, ihn anzuhören, und wankte tief erschüttert in seine Zelle. Als er hinaus und Rudi mit seinem Sündengenossen allein war, sagte er: Wenn die Kesselhanne gewußt hätte, daß ihr Kind ein solcher Dube

werden würde, sie hätte ihm gleich am ersten Tag den Hals umgedreht. Hab ich doch immer gemeint, es sei ein Unglück, daß mir die Gudel den Balg fortgetragen und daß ich ihn nicht wieder holen konnte; ich habe es schlecht gewußt; jetzt wär ich froh, wenn ich ihn in die Nagold geschmissen hätte, daß ich ihn nie wieder hätte sehen dürfen. Als der Alte beharrlich schwieg, fuhr Rudi fort: He, Alter, ist nicht so? Ich wollt, ich hätte ihn unter den Klauen, erwiderte der Alte; dem tät ich zeigen, was er für ein Recht hat, seinen Vater zu erschließen. Nein, sagte Rudi, wenn ihn einer unter die Klauen kriegen soll, so hab ich das erste Recht dazu. Es wird ihn aber schon ein anderer bekommen, und der wird keine Hutfahnen dazu nehmen, wenn er ihn an einer von seinen Tannen baumeln läßt.

Doch ich mag dem gefühllosen Geschwäh nicht länger zuhören und führe euch lieber wieder in die Nebenzelle von dem Gemordeten zum Mörder. Wir finden bei ihm unsern Freund Theodor, welcher dachte, es sei jetzt der rechte Zeitpunkt, um dem armen Menschen ans Herz zu reden. Adam war in voller Verzweiflung. Gehen Sie hinaus von mir, gnädiger Herr! rief er dem jungen Baron zu; ich habe ihre Güte zu sehr mißbraucht und Ihnen zu viele Schande gemacht, als daß ich Ihren Anblick länger aushalten könnte. Wissen Sie, ich bin ein Vatermörder, und für solche gibt es keine Gnade. Verloren bin ich, ewig verloren! Ueberlassen Sie mich meinem Schicksal; ich hab's nicht besser verdient. Aber Theodor gab nicht sobald nach. Hatte Gott Eines an dem Sünder getan, ihm seine Sünde in ihrer ganzen erdrückenden Größe und Schrecklichkeit vor Augen gestellt, so war ja auch das andere Wunder möglich, ihm seinen Blick in sein unendliches Erbarmen zu eröffnen und seiner zerschlagenen Seele den Frieden der Vergebung zu erteilen. Theodor stellte ihm aufs eindringlichste vor, daß zwar allerdings seine Sünde groß und schrecklich, daß aber doch die Gnade Gottes in Christo Jesu noch größer, und daß dem Sünderheiland kein Sünder zu schlecht sei. Wenigstens ein Strauß von Licht und Trost war in die Seele des Gefangenen gedrungen, als Theodor abends von ihm Abschied nahm, mit dem Versprechen, morgen wieder zu kommen.

(Schluß folgt.)



Bessen O.M. Tübingen. Er gab an, heute früh 2 Uhr von einem Auto, das von Stuttgart herkam, überfahren worden zu sein. Der linke Fuß ist total abgefahren. Der Berunglückte wurde ins Katharinenhospital nach Stuttgart verbracht.

(S.C.B.) Pforzheim, 30. Okt. Die hiesigen Elektromonture sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Am 24. Oktober hat der Schlichtungsausschuss für den Monat Oktober eine Lohnerhöhung von 40 Pr. ausgesprochen. Die Monture haben jedoch diesen Spruch abgelehnt und verlangen 50 Pr. Am Donnerstag haben sie die Arbeit niedergelegt. Es handelt sich im Ganzen um etwa 30 Firmen mit rund 200 Monturen.

(S.C.B.) Freudenstadt, 30. Okt. Vor einigen Tagen kam eine Frau mit ihrer Tochter auf die Polizeiwache und meldete, daß dem Mädchen auf der Straße der Zopf abgeschritten wurde. Die Täter waren ein Herr und eine Frau.

(S.C.B.) Düren, O.M. Niedlingen, 30. Okt. Eine Kuh streckte den Kopf durch das offenstehende Futterloch und kam dabei mit den Hörnern in die Falle, worauf diese herunterklappte und der Kuh hinter den Kopf zu liegen kam. Dadurch war dem Tier der Rückweg abgeschnitten. Es zog solange rückwärts, bis es die Kräfte verließen. Der Besitzer fand am anderen Morgen die wertvolle Kuh verendet vor.

(S.C.B.) Heidenheim, 30. Okt. Ein älterer Mann aus Schnaitheim hat seinen diesjährigen Ertrag an Mohn in der Delmühle schlagen lassen. Er hatte noch im Finanzamt etwas zu erledigen, wobei er sein Wägelchen mit der Delmühle stehen ließ; bis er zurückkam, war das Wägelchen von einem 16jährigen Maurerlehrling umgeworfen und der ganze Inhalt, ca. 17 Liter im Wert von 15 000 bis 17 000 M., lief aus.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

#### Der Kurs der Reichsmark.

\* Der Dollar stand gestern auf 4236 Mark, der Schweizer Franken auf 764 Mark.

### Kartoffelpreise.

(L.C.) Die Preisfestsetzungskommission ermittelte für die Zeit vom 23.—28. Oktober folgende mittleren Marktpreise je für einen Zentner ab Verladestation: gelbblauschige 360 bis 450 M., rote 320—400 M. und weiße 340—420 M.

### Landesproduktenbörse.

(S.C.B.) Stuttgart, 30. Okt. Kleines Angebot, schwache Kauflust und unverändert hohe Preise waren die Merkmale auf dem Getreidemarkte in abgelaufener Berichtswoche. Die ganze Preisbildung ist augenblicklich von dem Stande der Devisen abhängig. Es notierten per 100 Kilogramm gesunde trodene Ware ab württ. Station: Neuer Weizen 18 500—21 000, neue Sommergerste je nach Qualität und Provinienz 18 000—20 000 M., neuer Roggen 18 000 19 500, Hafer 16 000—20 000, Weizenmehl No. 0 (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 33 000—35 000 Brotmehl (mit Zusatz von Auslandsgetreide) 32 000—34 000, Kleie 9 500 bis 10 000, württ. Heu 3 000—3 200, und Stroh drahtgepreßt 3200—3400 Mark.

### Märkte.

(S.C.B.) Baihingen a. E., 30. Okt. (Wochenmarkt.) Zugeführt wurden 126 Milch- und 3 Läufer Schweine. Preise für 1 Paar Milchschweine 10 000—20 000 M., für 1 Paar Läufer 36 000 M., ein Schlachtschwein 60 000 M. Verkauf wurden 123 Milchschweine und 3 Läufer. Der Handel war lebhaft mit steigenden Preisen.

(S.C.B.) Balingen, 30. Okt. Dem Schweinemarkt waren 40 Milchschweine zugeführt, welche bei lebhaftem Handel alle verkauft wurden. Der Preis für das Stück betrug 2600—6800 M. Auf dem Obstmarkt kosteten: Tafeläpfel das Pfund 6—7 M., Mostäpfel (saure) 300 bis 400 M., Mostbirnen 200 M. Zufuhr an Mostobst ca. 80 Ztr.

(S.C.B.) Ellwangen a. J., 30. Okt. (Schweinemarkt.) Zufuhr: 103 Milchschweine. Bezahlt wurden pro Paar 12 000—13 000 M. Der Handel war lebhaft. Alles wurde verkauft.

(S.C.B.) Crailsheim, 30. Okt. (Schafmarkt.) Der

zweite diesjährige Schafmarkt war schwach befahren. Der Handel ging lebhaft bei hohen Preisen. Verkauft wurden von 556 Stück 322 und zwar: 33 Mutterschafe zu 18 000 M., 138 Geltafchafe zu 12 000—18 000 M., 63 Jährlinge zu 17 000 bis 18 000 M., 88 Lämmer zu 14 000—15 000 M. je pro Paar. Der Gesamterlös betrug 2 426 750 M.

(S.C.B.) Ravensburg, 30. Okt. Auf dem Schweinemarkt kostete das Stück, je nach Größe, 4000—7000 M. Der Verkauf war bei starker Zufuhr schleppend. Dem Viehmarkt waren 50—60 Stück zugetrieben. Preise für Jungvieh 40 000—50 000 M., Kühe 60 000—80 000 M., hochträchtig sogar 150 000 M., Kalbeln 120 000 M., Ochsen 100 000 bis 130 000 M. das Stück. Auf dem Pferdemarkt standen etwa 120 Pferde und 10 Fohlen zum Verkauf. Die Forderungen und Gebote waren für Pferde, je nach Qualität 75 000 bis 250 000 M., für Fohlen 60 000 bis 120 000 M. pro Stück. Zum Abschluß gelangten die Verkäufe jedoch nicht.

(S.C.B.) Neutlingen, 30. Okt. Die Fruchtstranne notierte folgende Zentnerpreise: Weizen (verf. 8,92 Ztr.) 7500—10 000 M., Gerste (9) 7800—8000 M., Haber, alte Ernte (39,86) 5500—7500 M., Unterländer Dinkel (1,72) 5000 M., alter Dinkel (7,49) 7000 M.

(S.C.B.) Freudenstadt, 30. Okt. Der Wochenmarkt war gut beschickt, die Nachfrage war sehr reger. Das Angebot in Kartoffeln und Kraut war mäßig. Bezahlt wurden für Kartoffeln 6 M., für Nessel 5—6 M., für Zweifelschen 5—7 M. und für Mostobst 200 M.

(S.C.B.) Nagold, 30. Okt. Der kürzliche Stammholzverkauf von 351 Fm. brachte einen Erlös von 1734 Pr. der Forsttage 1922. Der Erlös entspricht der gegenwärtigen Marktlage des Landes.

Die örtlichen Kleinhandelsbetriebe dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Vorteile in Betracht kommen. D. Schell.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Seltmann, Calw. Druck und Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 1. November 1922  
2—3 Uhr nachm. im Handarbeitsaal (Erdgeschoss) des Volksschulgebäudes  
in der Badstraße.

## Was ist Mortus?

### Landwirte

schützt Euer teures Saatgut und Feldfrüchte vor dem Mäusefraß mit meinem Gas-Mäusevertilger

# Mortus!

Dreimal billiger wie Giftpräparate! Nach 2 Minuten ist in einem vergastem Mäusegang keine lebendige Maus mehr. Kein schädlicher Einfluß auf das Pflanzenwachstum! Keine Abhängigkeit vom Wetter wie bei Giftpräparaten! Man verlange kostenlose Vorführungen und Ueberzeugung von Gutachten landw. Organisationen von

### Friedrich Huber, Unterreichenbach.

Zu kaufen gesucht:

## Wohnhaus

geeignet für Kontorräume, Bahnhofsnähe, Wohnungstausch möglich, gegen Barzahlung. Schriftl. Angebote erbeten

Wilh. Haaf, Kontor Bismarckstr. 489.

## 15-20 Hilfsarbeiter

zur Ausgrabung der Wasserleitung bei der Station Zalmühle

per sofort gesucht.

Lohn nach Tarif, auch Akkord.

### Gust. Kohler, Maschinen-Zalmühle.

## Bücher zu Geschenkzwecken:

### Deutschland und das angelsächsische Weltherrschaftsziel

von Otto Seltmann  
geb. M. 90.— In Halbleinen geb. M. 150.—  
(auf holzfrei Papier gedruckt)

### Das Urteil der Vernunft

Versuch einer gemeinverständlichen Darstellung über Ursprung und gesetzmäßige Entwicklung des geistigen und seelischen Lebens  
von Otto Seltmann  
geb. M. 120.—, geb. M. 180.—

### Der Grenzertragsausgleich

bei Robert Liepmann und sein Zusammenhang mit der Grenznutzentheorie  
von Dr. Arnold Kupper  
Ein Versuch der Tiefgründung und Zusammenfassung der in ihren Wert- und Nutzenlehren von H. H. Gossen, W. St. Jevons, C. Menges, L. Walras und R. Liepmann geleisteten Bausteine zu einer einheitlichen Nutzenlehre.  
114 Seiten, geb. M. 90.—

### Elementarschrift und Elementar-Lesemethode

Zwei Hilfsmittel für das 1. Schuljahr  
von J. Beck, Mittelschullehrer  
kart. M. 30.—

### Die Zerstörung Calw's im Dreißigjährigen Krieg

am 10. September 1634  
von Johann Valentin Andrea  
gehesiet M. 25.—

Erhältlich in den Buchhandlungen.

## Färberei Büsing Stuttgart

färbt und reinigt alles schön und gut.

Annahmestelle: W. Eutenmann, Lederstr. 91

Geld in jeder Höhe für alle Zwecke an Jedermann gegen Ratenzahlung durch H. Nagl, Ravensburg, Rüstlerstr.

### Puppenwagen

wenn auch reparaturbedürftig zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

## Spar- u. Consumverein Calw.

### Diejenigen Mitglieder,

bei welchen die Abrechnung ihrer Dividenden für das Geschäftsjahr 1921/22 noch nicht erledigt ist, bitten wir, ihr Mitgliedsbuch auf unserem Geschäftszimmer (1. Stock) in Empfang nehmen zu wollen.

Nach dem letzten Generalversammlungs-Beschluß ist der Geschäftsanteil auf Mk. 1000.— erhöht worden und ersuchen wir unsere Mitglieder dringend denselben nunmehr umgehend zu ergänzen.

Der Vorstand.

## Most-Obst

### kauft jedes Quantum und bittet um Angebote

## Otto Jung.

### Geldbeutel mit Inhalt gefunden.

Abzuholen bei H. Klingler, Haagg. 193.

## BREMEN



## AMERIKA OSTASIEN AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen

### Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN und seine Vertretungen in Calw: Ernst Schell, Am Markt Stuttgart: Passagurbureau Rominger, Generalvertretung des Nordd. Lloyd, Königsstr. 16.

### Jung. Mädchen sucht Stellung

in ruhigen Haushalt als Alleinmädchen. Kenntnisse im Kochen vorhanden. Liebezoll wird bevorzugt. Angebote unter H. C. 254 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

### Bönnigheim. Suche solides Mädchen,

das meinen einfachen Haushalt selbst oder nach Anleitung bejagt u. nähen kann. Eintritt und Gehalt nach Uebereinkunft.

E. Bozenhardt, gem. Warengeschäft.

Junger, ruhiger Ausländer sucht gut möbl. Zimmer. Angebote unter D. C. 252 an die Geschäftsst. ds. Bl.

## Felle!!!

### aller Art kauft zu höchsten Preisen

## R. Burkhardt, Nonnengasse 139.

Berlin, 31. Berlin angelegter Kanzler in G. beteiligten S. begrüßte die ernannten B. sein möge, je mission vertre. Voraussetzung und kulturelle mit auch der die Initiative einen Auswe mit voller Df führung. Der hin, die in d. Garantiefomi Uenderung n und der deut an den notw siehe vor eine Die bisherige möglichst gro Gläubiger no schaft zu helle gen. Deshalb problem der von selbst das beiführen. E sion, daß der bilisierung de Die Hauptan kommen und schnelle Altio wieder herste der Vorliegen Gründe dar, fort mit der den Worten gramm. Die als sie von d figierten Ver das der Reie nehme die N den Augenbl stüde sein, da anlange, so als Lösung jenigen, die i lifierung der Gleichgewicht Kommission de handlungen u Es handle f das gemeinla mission hoffe, teilnehmen w Kanzler geip her getommen Ausdruck des daß sie die g kennen lerne. zu sprechen u heiße daher d die Verhandl Reparationsko heute Nashmi

Berlin, 1. in den gestri ationskomm her Seite 1